

Aussagen von Menschen, die lange Zeit in der Schweiz unter den Bedingungen des Nothilferegimes leben!

«Ich bin vor Gewalt und Unterdrückung der chinesischen Polizei geflüchtet. Ich habe gedacht, die Schweiz sei ein freies Land, das die Menschenrechte achtet. Ich fühle mich in der Nothilfe unterdrückt, gleich wie in China.»

Zitat der Tibeterin Dolma aus dem Jahr 2020, seit 8 Jahren unter dem Nothilferegime, seit 10 Jahren in der Schweiz.

«Mein Vater hat mich gelehrt, immer etwas Gutes zu tun. Deshalb gehe ich hier regelmässig Blut spenden. Sonst kann ich ja unter den Bedingungen der Nothilfe nichts machen. Ich darf nicht arbeiten, nicht zur Schule gehen, nichts zu dieser Gesellschaft beitragen. Wenn ich Blut spende, habe ich zumindest noch das Gefühl, ein Mensch zu sein.»

Zitat von Abdi, abgewiesener Asylsuchender aus Äthiopien im Sommer 2022, seit 3 Jahren unter dem Nothilferegime, seit 6 Jahren in der Schweiz.*

«Ehrlich gesagt, wenn ich wirklich aus einem sicheren Drittland komme, wie vom SEM behauptet, dann würde ich mich entscheiden, zurückzugehen und Zeit mit Familie und Kindern zu verbringen. Ich leide hier fast 10 Jahre lang täglich körperlich und seelisch ... Es ist eine riesige psychische Folter, wenn die Migrationsbehörden mich wegen falscher Identitätsangaben verdächtigen. Diese Situation hat mein Leben, meine Gesundheit und meine Würde als Mensch ruiniert.»

Zitat des Tibeters Tingle aus dem Jahr 2021, seit 9 Jahren unter dem Nothilferegime, seit 10 Jahren in der Schweiz.

«Ich bin doch auch ein Mensch.»

Zitat des Eritreers Berhe im Jahr 2020, seit 4 Jahren unter dem Nothilferegime, seit 7 Jahren in der Schweiz.

«Ich bin 2012 in die Schweiz gekommen und habe 2015 einen negativen Asylentscheid bekommen. Seitdem lebe ich hier illegal. Alles ist verboten. Ein Leben ist wahnsinnig kurz, fast die Hälfte meines Lebens ist schon vorbei. Ohne Arbeit, immer abhängig zu sein, dieses Leben ist kein Leben. Ich wünsche mir einfach, ein selbständiges Leben führen zu dürfen.»

Zitat des Tibeters Karma aus dem Jahr 2021, seit 7 Jahren mit seiner Familie unter dem Nothilferegime, seit 10 Jahren in der Schweiz.

«Meinen Cousin haben die amharischen Milizen an der Grenze den Eritreern übergeben. Jetzt sitzt er in Keren (Stadt in Eritrea) im Gefängnis. Sogar unseren Keshi (Priester) haben sie vor drei Wochen bei einer Razzia mitgenommen, um ihn ins Militär einzuziehen. Aus Eritrea kommt gegenwärtig eine schlimme Nachricht nach der andern. Da ist wieder Krieg. Wohin denken die Behörden denn, soll ich gehen?»

Zitat von Mengisteab, abgewiesener Asylsuchender aus Eritrea im September 2022, seit 3 Jahren unter dem Nothilferegime, seit 7 Jahren in der Schweiz.*

«Kann nicht oben gehen, kann nicht unten gehen.»

Zitat des Tibeters Dewa aus dem Jahr 2020, seit 7 Jahren unter dem Nothilferegime, seit 10 Jahren in der Schweiz.

«Meine Kinder wachsen im Zentrum auf. Ich habe Angst um ihre Zukunft.»

Zitat von Maher aus dem Jahr 2022, Kurde aus dem Irak, seit 2019 mit seiner Familie in Berner Asyl- und Rückkehrzentren.

«Ich kann nicht nach Eritrea zurückkehren. Sie haben ja gehört, dass einer zurückgekehrten Person das Geld am Flughafen weggenommen wurde, und sie dann in Haft gesteckt wurde. Die Rückkehrhilfe nützt mir darum nichts.»

Zitat des Eritreers Weldemichael aus dem Jahr 2022, seit 6 Jahren unter dem Nothilferegime, seit 8 Jahren in der Schweiz.*

*Die betroffenen drei Personen wollten anonym bleiben. Der richtige Name ist uns bekannt.

Hinweis: Die Zitate wurden formal und orthografisch angepasst, ohne den Inhalt zu verändern!